

MARGRIT SCHWEICHER: Stehende Figur

Die Malerei einiger zeitgenössischer Trierer Maler hat auf Ausstellungen im Rheinland und darüber hinaus einen guten Klang. Diesen Trierer Malern wird die besondere Pflege von Form und Farbe nachgesagt, während man auch empfindet, daß sie den Schritt in die „Gegenstandslosigkeit“ die augenblicklich in einer geradezu programmatischen Weise blüht, nicht mitzumachen geneigt sind. Zur Zeit stellen der zur Trierer Malergruppe gehörende Edvard Frank, der Trierer Reinhart Heß und die Triererin Margrit Schweicher im Deutschen Theater zu Göttingen aus. Erfreuliches Zeichen, daß eine verhältnismäßig kleine Stadt so viele Werke hergibt, daß selbständige Trierer Ausstellungen in kunstfrohen Städten veranstaltet werden können.

Auch das hier abgebildete Bild von Margrit Schweicher ist in Göttingen zu sehen. Die Malerin, 1914 in Trier geboren, zu Beginn der dreißiger Jahre Schülerin der Trierer Werkschule, nach Studienfahrten nach Paris und einem mehrjährigen Aufenthalt in



Genf und Zürich gereift, ist durch Ausstellungen in Trier und anderen Orten des Landes Rheinland-Pfalz aber auch durch Ausstellungen in Aachen und Krefeld bekannt geworden.

Das in Göttingen ausgestellte Bild einer stehenden Figur ist auf eine starke Farbigkeit komponiert. Obwohl die Schwarz-Weiß-Wiedergabe die Differenzierungen der Farbe verschluckt, läßt sich auch noch in einer solchen Reproduktion der Stilwille der Malerin erkennen. Eine Stehende ist in rotem Gewande dargestellt. Weiß, Blau und verschiedene Töne von Braun gehören mit zur Figur, oder sie umspielen sie. Die Malerin sagt zu ihrem Bilde: „Der Mensch — hier eine Italienerin — interessiert als Gegenstand nur soweit, als das für die Äquivalenz der Farbflächen und den Rhythmus der Linien notwendig ist.“ Alles das ist wie bei einem abstrakten Bild. Aber es wird nicht auf den Gegenstand verzichtet. In einer Stadt mit so viel „Anschauung“ der schönen sichtbaren Erscheinung meidet die Kunst die Flucht in das rein Zerebrale. H. D.